

Der dritte Brief des

JOHANNES

Titel

Der Titel des Briefes ist »der dritte Brief des Johannes«. Er ist der dritte von drei Briefen, die den Namen des Apostels Johannes tragen. Der dritte und zweite Johannesbrief besitzen im NT die größte Ähnlichkeit mit der herkömmlichen Briefform der zeitgenössischen gräko-romanen Welt, da sich in ihnen eine einzelne Person an Einzelpersonen wendet. Der zweite und dritte Johannesbrief sind die kürzesten Briefe des NT, jeder enthält weniger als 300 gr. Worte, so dass jeder von ihnen auf einem einzigen Blatt Papyrus Platz finden würde (vgl. V. 13).

Autor und Abfassungszeit

Verfasser ist der Apostel Johannes. In V. 1 beschreibt er sich selbst als »der Älteste«, was das fortgeschrittene Alter des Apostels vermittelt, sowie seine Autorität und seinen Status als Augenzeuge, was besonders für die Anfangszeit des Christentums zutrifft, als er in den Dienst Jesu miteinbezogen war (vgl. 2Joh 1). Das genaue Abfassungsdatum des Briefes kann nicht bestimmt werden. Da die Struktur, der Stil und das Vokabular in etwa dem 2. Johannesbrief entsprechen (V. 1 [vgl. 2Joh 1]; V. 4 [vgl. 2Joh 4]; V. 13 [vgl. 2Joh 12]; V. 14 [vgl. 2Joh 12]), ist es sehr wahrscheinlich, dass Johannes den Brief zur gleichen Zeit verfasste oder kurz nach 2Jo, ca. 90-95 n. Chr. Ebenso wie die ersten beiden Briefe schrieb der Apostel seinen dritten Brief wahrscheinlich zu einem späten Zeitpunkt seines Lebens während seines Dienstes in Ephesus.

Hintergrund und Umfeld

Der dritte ist vielleicht der persönlichste der drei Johannesbriefe. Während 1Joh anscheinend ein allgemeiner Brief an Gemeinden ist, die in ganz Kleinasien verstreut waren, und 2Joh an eine Frau und ihre Familie gerichtet war (2Joh 1), nennt der Apostel in 3Joh deutlich den Namen des alleinigen Empfängers, »den geliebten Gajus« (V. 1). Dies macht den Brief zu einem der wenigen des NT, die an eine Einzelperson adressiert sind (vgl. Philemon). Der Name »Gajus« war im 1. Jhdt. weit verbreitet (z.B. Apg 19,29; 20,4; Röm 16,23; 1Kor 1,14), doch es ist nichts von dieser Person bekannt bis auf Johannes' Anrede, aus der gefolgert wurde, dass er einer der Gemeinden angehörte, die sich unter Johannes' geistlicher Obhut befanden.

So wie der zweite lenkt auch der dritte Johannesbrief die Aufmerksamkeit auf Gastfreundschaft, beleuchtet dieses wesentliche Thema jedoch aus einer anderen Perspektive. Während 2Joh davor warnt, falschen Lehrern Gastfreundschaft zu erweisen (2Joh 7-11), verurteilt 3Joh den Mangel an Gastlichkeit gegenüber den treuen Dienern des Wortes (V. 9.10). Dem Apostel kamen Berichte zu Gehör, dass umherreisende Lehrer, die ihm bekannt und von ihm empfohlen waren (V. 5-8), zu einer bestimmten Gemeinde kamen, wo ihnen die Gastfreundschaft (z.B. Unterkunft und Verpflegung) durch eine Person namens Diotrefes verwehrt wurde, welcher die Versammlung tyrannisierte (V. 10). Diotrefes ging sogar noch weiter, indem er den Apostel mit bösen Anschuldigungen verleumdete und jeden aus der Gemeinde ausschloss, der es wagte, ihn in Frage zu stellen (V. 10).

Im Gegensatz dazu erwies Gajus, ein geliebter Freund des Apostels und treuer Anhänger der Wahrheit (V. 1-4), umherreisenden Dienern das richtige Maß an christlicher Gastlichkeit. Johannes schrieb, um die Art von Gastfreundschaft zu loben, die Gajus würdigen Bevollmächtigten des Evangeliums entgegenbrachte (V. 6-8), und um gleichzeitig das egoistische Handeln Diotrefes zu verurteilen (V. 10). Der Apostel versprach, die Situation persönlich zu verbessern, und sandte diesen Brief durch Demetrius, den er wegen seines guten Zeugnisses unter den Brüdern lobt (V. 10-12).

Historische und lehrmäßige Themen

Das Thema des 3Joh ist das Lob für das richtige Maß christlicher Gastfreundschaft und die Verurteilung der Missachtung desselbigen.

Herausforderungen für den Ausleger

Manche nehmen an, dass Diotrefes entweder ein Irrlehrer gewesen sein könnte oder zumindest Gefallen an den falschen Lehrern hatte, die im 2Joh verurteilt werden. Der Brief liefert jedoch keinen klaren Beweis, um eine solche Schlussfolgerung zu rechtfertigen, besonders weil man erwarten würde, dass Johannes Diotrefes' Irrtümer erwähnt hätte. Der Brief deutet an, dass seine Probleme vielmehr Überheblichkeit und Ungehorsam waren, was sowohl für konventionelle Bibelausleger als auch für Irrlehrer ein Problem darstellen kann.

Gliederung

- I. Lob für christliche Gastfreundschaft (1-8)
- II. Verstöße gegen die christliche Gastfreundschaft werden verurteilt (9-11)
- III. Abschluss des Themas über christliche Gastfreundschaft (12-14)

Zuschrift und Gruß

¹ Der Älteste an den geliebten Gajus, den ich in Wahrheit liebe. ² Mein Lieber, ich wünsche dir in allen Dingen Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlgeht! ³ Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und von deiner Wahrhaftigkeit Zeugnis ablegten, wie du in der Wahrheit wandelst. ⁴ Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Die Treue des Gajus

⁵ Mein Lieber, du handelst treu in dem, was du an den Brüdern tust, auch an den unbekanntem, ⁶ die von deiner Liebe Zeugnis abgelegt haben vor der

1 2Joh 1
2 *wünsche* vgl. Apg 26,29; Röm 9,3
3 2Joh 4
4 1Th 2,19; Spr 23,24
5 Mt 25,21.23; Röm 12,13; 1Pt 4,10
6 *Liebe* Phlm 5-7; *Geleit* Tit 3,13; *würdig* Eph 4,1; Phil 1,27; 1Th 2,12
7 Mt 10,8; 1Kor 9,18; 2Kor 11,7
8 *aufzun.* Mt 10,12-13; 10,41; Röm 16,2
9 *Erste* Mt 23,5-6; Röm 12,16; Phil 2,3-4
10 2Kor 10,2; Jes 66,5

Gemeinde. Du wirst wohl tun, wenn du ihnen ein Geleit gibst, wie es Gottes würdig ist; ⁷ denn um Seines Namens willen sind sie ausgezogen, ohne von den Heiden etwas anzunehmen. ⁸ So sind wir nun verpflichtet, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

Falsche Führer in der Gemeinde

Mk 9,35; Lk 20,46-47; Phil 2,3; 1Pt 5,3

⁹ Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrefes, der bei ihnen der Erste sein möchte, nimmt uns nicht an. ¹⁰ Darum will ich ihm, wenn ich komme, seine Werke vorhalten, die er tut, indem er uns mit bösen Worten verleumdet; und

1 Der Älteste. Johannes benutzt den gleichen Ausdruck für sich selbst wie in 2Joh 1. Er bezieht sich wahrscheinlich auf sein Alter, seinen Status als apostolischer Augenzeuge des Lebens Jesu und auf seine offizielle Autoritätsstellung in der Gemeinde. **den geliebten.** Der Begriff »Geliebte« wird im NT nur für Christen gebraucht (Kol 3,12; Phlm 1,2; 2Pt 3,14; 1Joh 4,1). **Gajus.** Außer der Anrede am Anfang des Briefes ist von Gajus nichts bekannt. Der Name war einer von 18 geläufigen Namen, von denen römische Eltern für gewöhnlich einen für ihre Söhne aussuchten, was eine genaue Identifizierung erschwert. Bei Johannes, seinen Mitgläubigen und sogar bei Fremden, denen Gajus Gastfreundschaft gewährte, genoss er aufgrund seines christlichen Lebens und Verhaltens ein hohes Ansehen (V. 1-6). Johannes gibt seine eigene Wertschätzung für Gajus zu erkennen, indem er ihn in seinem Brief vier Mal »Geliebten« nennt (V. 1.2.5.11). Wahrscheinlich gehörte er zu einer Gemeinde in Kleinasien, die Johannes unter seiner Obhut hatte. Der Apostel plante, ihn irgendwann in nächster Zukunft zu besuchen (V. 13). **den ich in Wahrheit liebe.** Da Christen die Erkenntnis der Wahrheit miteinander teilen, besitzen sie auch die gleiche Quelle der Liebe (2Joh 1). Während manche meinten, dass der Ausdruck lediglich »wahrhaftig« oder »wirklich« bedeutet (Mk 12,32; Joh 1,47), unterstellt Johannes' Gebrauch dieses Ausdrucks an anderer Stelle in seinen Briefen, wo Wahrheit eine solch wichtige Bedeutung einnimmt, dass der Älteste die Art von Liebe meinte, die mit den fundamentalen Wahrheiten des Glaubens übereinstimmt (vgl. V. 4; 1Joh 2,21; 3,19).

2 ich wünsche. Das gr. Original lässt erkennen, dass hier ein »betendes Wünschen« gemeint ist, obgleich man sagen muss, dass in den meisten deutschen Bibelübersetzungen hier nur das Wort »wünschen« zu finden ist (A.d.Ü.). Johannes' Gebet für Gajus ist bedeutsam. Gajus' geistlicher Zustand war so ausgezeichnet, dass Johannes betete, dass seine physische Gesundheit seiner geistlichen Energie entsprechen würde. Nach der Gesundheit des anderen zu fragen, war ein üblicher Brauch in den Briefen des Altertums, aber Johannes adaptierte diese Konvention in einmaliger Weise, um Gajus' kraftvollen geistlichen Zustand hervorzuheben.

3 als Brüder kamen und ... Zeugnis ablegten. Diese Aussage lässt darauf schließen, dass Christen Gajus' beispielhaften Gehorsam gegenüber den Glaubensgrundlagen lobten. Sein geistlicher Ruf war weit hin bekannt. **du wandelst in der Wahrheit.** Gajus' Leben entsprach seinen Worten. Er besaß einen vorbildlichen Ruf, das zu praktizieren, was er predigte (2Joh 4). Johannes spricht ihm eine der größten Belobigungen des NT aus, da das Lob nicht nur die Tatsache bescheinigt, dass er die Wahrheit kannte, sondern sie auch treu ausübte. Gajus' Handeln war ein starker Kontrast zu Diotrefes' schlechtem Ruf (V. 10).

4 Ich habe keine größere Freude. Johannes' persönliche Zuwendung zu Gajus war besonders auf sein Verhalten zurückzuführen (Lk 6,46). **meine Kinder.** Das gr. Original legt auf das Wort »meine« Nachdruck. Johannes' Herz freute sich am richtigen Verhalten seiner geistlichen Kinder im Glauben. Jene, die in der Wahrheit (Glauben) leben (Verhalten) besitzen Integrität – zwischen dem Bekenntnis und dem Leben besteht kein Zwiespalt. Er hatte starke väterliche Zuneigungen zu ihnen (vgl. 1Kor 4,14-16; 1Th 2,11; 3,1-10).

5 du handelst treu. Echter Glaube bringt immer wahre gute Werke hervor (Jak 2,14-17). **an den Brüdern ... an den unbekanntem.** Gajus erwies nicht nur seinen Bekannten sondern auch Unbekanntem Gastfreundschaft. Gemeint sind vor allem umherwandernde Evangeliums prediger, die Gajus auf ihren Reisen unterstützte.

6 die von deiner Liebe Zeugnis abgelegt haben vor der Gemeinde. Gajus' Ruf der Gastfreundschaft und Güte (und auch des Gehorsams – V. 3) war auch in den Gemeinden der Umgegend wohl bekannt. **Du wirst wohl tun.** Johannes ermutigt Gajus, weiterhin gastfreundlich zu sein, besonders wegen Diotrefes' Vorgehen, der sich gegen ihn stellte (V. 10). **wie es Gottes würdig ist.** Vgl. Kol 1,10; 1Th 2,12. Dies besagt, Menschen so zu behandeln, wie Gott sie behandeln würde (s. Mt 10,40). Es ist die maßgebliche Art und Weise, in der Gastfreundschaft ausgeübt werden sollte (Mt 25,40-45).

7.8 Johannes nennt mehrere Gründe dafür, dass Gastfreundschaft in der Weise ausgeübt werden sollte, »wie es Gottes würdig ist«. Erstens, man muss denen Gastfreundschaft erweisen, die reine Motive haben. Diese umherreisenden Missionare zogen »um seines Namens willen« aus (V. 7; vgl. Röm 1,5). Sie tun ihren Dienst zur Ehre Gottes, nicht zu ihrer eigenen. Zweitens, man muss denen Gastfreundschaft zeigen, die ihren Dienst nicht wegen des Geldes tun. Da die Missionare nichts »von den Heiden« nahmen (V. 7), bildete die Gemeinde ihre einzige Unterstützung. Sie waren frei von Habgier (2Kor 2,17; 1Tim 5,17,18). Drittens, jene, die Gastfreundschaft ausüben, haben Anteil an den Diensten ihrer Gäste (V. 8). 2Joh 10 und 3Joh 8 schildern die gleiche Situation nur mit anderen Vorzeichen; in 3Joh 8 wird gastfreundliches Verhalten gegenüber richtigen Lehrern befürwortet, wie umgekehrt in 2Joh 10 vor der Gastfreundschaft gegenüber falschen Lehrern gewarnt wird. Wer Gastlichkeit erweist, nimmt an den Taten des Gastes teil (zum Guten oder Schlechten).

9 Ich habe der Gemeinde. Johannes hatte offenbar schon einen Brief an die Gemeinde geschrieben, vielleicht mit dem Thema Gastfreundschaft, der den Adressaten allerdings nie erreichte. Vielleicht hatte Diotrefes ihn der Gemeinde nie vorgelesen, da er Johannes' Autorität nicht akzeptierte (vgl. V. 9.10). **Diotrefes, der bei ihnen der Erste sein möchte.** Im zweiten Teil seines Briefes verurteilte Johannes das Verletzen der Gastfreundschaft gegenüber treuen Dienern des Wortes. Der Ausdruck »der erste sein zu wollen« vermittelt den Gedanken eines egoistischen, selbstsüchtigen Menschen. Es erinnert an einen selbstdarstellerischen Demagogen, der keinem dient, aber von allen verlangt, ihm zu dienen. Diotrefes' Handeln steht im direkten Widerspruch zu den Lehren Jesu und des NT über das Dienen in der Gemeinde (vgl. Mt 20,20-28; Phil 2,5-11; 1Tim 3,3; 1Pt 5,3). **nimmt uns nicht an.** Diotrefes veranschaulichte das Gegenteil von Güte und Gastfreundschaft gegenüber Dienern Gottes. Er bestritt sogar Johannes' apostolische Autorität über die örtliche Gemeinde und lehnte somit die Offenbarung Gottes ab, die Johannes in Vollmacht überbrachte. Sein Stolz war bestrebt, die Herrschaft Christi durch Johannes in der Gemeinde zu verdrängen. Diotrefes' Charakter war das genaue Gegenteil des sanften und liebevollen Gajus, der Gastfreundschaft bereitwillig gezeigt hatte.

10 Darum will ich ihm, wenn ich komme, seine Werke vorhalten. Johannes' apostolische Autorität bedeutete, dass Diotrefes

daran nicht genug; er selbst nimmt die Brüder nicht auf und verwehrt es noch denen, die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde hinaus.

¹¹ Mein Lieber, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Wer Gutes tut, der ist aus Gott; wer aber Böses tut, der hat Gott nicht gesehen.

Schlußworte

¹² Dem Demetrius wird von allen und von der

¹¹ *ahme* Phil 3,17; 4,9;
Böse Röm 12,17.21;
1Th 5,17; 1Pt 3,9;
Ps 34,15; 37,27;
gesehen Joh 5,37;
1Joh 3,6-10
¹² Apg 10,22; 22,12
¹⁴ 2Joh 12
¹⁵ Joh 20,19; Röm
16,23; 4Mo 6,24-26

Wahrheit selbst ein gutes Zeugnis ausgestellt; auch wir geben Zeugnis dafür, und ihr wißt, daß unser Zeugnis wahr ist.

¹³ Ich hätte vieles zu schreiben; aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben. ¹⁴ Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, und dann wollen wir mündlich miteinander reden.

¹⁵ Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

sich für sein Verhalten zu verantworten hatte. Der Apostel sah nicht darüber hinweg, dass sich jemand anderes den Platz Christi in der Gemeinde anmaßte. In V. 10 wird angedeutet, dass sich Diotrephes vier Dinge schuldig machte: 1) »Gegen uns schwatzt« (aus der **Rev. Elb.** – A.d.Ü.). Das Wort »schwätzen« stammt von einem Wort mit der Bedeutung »aufsprudeln« und beinhaltet den Gedanken von nutzlosem, leerem Geplapper – gemeint ist, Unsinn zu reden. Die Anschuldigungen gegen Johannes waren ganz und gar ungerechtfertigt. 2) »Mit bösen Worten.« Diotrephes' Anschuldigungen waren nicht nur falsch, sondern zudem böse. 3) »Nimmt die Brüder nicht auf.« Er verleumdete Johannes nicht nur, sondern widerstand auch bewusst anderen Gläubigen. 4) »Stößt sie aus der Gemeinde.« Die gr. Sprache lässt erkennen, dass Diotrephes die ausschloss, die sich seiner Autorität widersetzten. **nimmt die Brüder nicht auf.** Johannes' Autorität zu akzeptieren (V. 9) und umherreisenden Dienern Gastfreundschaft zu erweisen, bedrohte in direkter Weise die Vollmacht, die Diotrephes beehrte.

11 ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute. Der Vers leitet das Lob für Demetrius in V. 12 ein. Gajus sollte Demetrius als das Modell für sein Handeln betrachten und sein Verhalten nachahmen. **Wer Gutes tut, der ist aus Gott; wer aber Böses tut, der hat Gott nicht gesehen.** Johannes' Aussage deutet an, dass Diotrephes' Taten bewiesen, dass er gar kein Christ war. Dies ist eine praktische Anwendung der moralischen Prüfung (s. *Anm. zu 1Joh 5,2.3*).

12 Demetrius. So wie Gajus war auch Demetrius ein weit verbreiteter Name in der römischen Welt (Apg 19,24,38). Außer diesem Brief ist nichts über ihn bekannt. Möglicherweise war er der Überbringer des Briefes, der für ihn auch als eine Empfehlung an Gajus dienen sollte. **wird von allen ... ein gutes Zeugnis ausgestellt.** Demetrius' Ruf war wie der von Gajus in der Umgegend wohl bekannt. **von der Wahrheit selbst.** In erster Linie war Demetrius ein hervorragendes Vorbild, weil er die Wahrheit des Wortes Gottes in seinem Leben umsetzte.

13 Tinte und Feder ... mündlich miteinander reden. S. *Anm. zu 2Joh 12*.